

Hocker [stools]



Ausstellung 2008

Hocker [stools]

Eine Gemeinschaftsausstellung von

Markanto

Neusser Straße 182 · 50733 Köln, Tel.: +49 (0) 221 9723920 · Fax: +49 (0) 221 120149
info@markanto.de, www.markanto.de

Galerie Gabriele Heidtmann

Palmstraße 21-23 · 50672 Köln, Tel.: +49 (0) 221 2574383 · Fax: +49 (0) 221 2572058
info@gabrieleheidtmann.de, www.gabrieleheidtmann.de

Wir danken allen Herstellern für die Unterstützung, insbesondere Vitra.
Fotos: Ireneus Janas, Gestaltung und Produktion: **COMWORK**® 2008.

Hocker [stools]

An Flexibilität ist der Hocker kaum zu übertreffen. Im Gegensatz zum Stuhl hat er zumeist keinen festen Platz, sondern ist da im Einsatz, wo er gerade gebraucht wird. Damit ist der Hocker ein sehr modernes Möbel – klein, praktisch und in seiner Geschlossenheit sehr ästhetisch.

Lange Zeit war der Hocker das am meisten verbreitete Sitzmöbel. Da Stühle in der Herstellung unverhältnismäßig mehr Aufwand bedeuteten, waren diese eher einer gut situierten Oberschicht (und später dem Bürgertum) vorbehalten. Erst mit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurde der Hocker vom Stuhl langsam verdrängt.

Dennoch begannen sich gerade im 20. Jahrhundert wichtige Designer und Architekten mit dem Hocker als Sitzmöbel zu beschäftigen. Neue Produktionsmethoden und Ansätze zur Formfindung legten den Grundstock zu innovativen Gestaltungskonzepten.



Gerrit Rietveld

1923 | RIETVELD BY rietveld

Die Steckkonstruktion mit der Stuhlbeine und Querverstrebungen miteinander verbunden sind, zeichnen diesen Entwurf von Rietveld aus. Der Hocker basiert auf dem Militärstuhl, den Rietveld für ein katholisches Militär-Altersheim entwarf.



Alvar Aalto

1933 | Artek

Der Finne Aalto schuf in den 30er Jahren zahlreiche Möbel aus gebogenen Schichtholz – bevorzugt aus dem Material Birke. Den stapelbaren Hocker Nr. 60 entwarf er ursprünglich für die Bibliothek in Viipuri.



Hans Wegner

1944 | Fredericia

Hans Wegner gilt als einer der wichtigsten Künstler und Designer Skandinaviens. Seine Möbel-Entwürfe in den 40er und 50er Jahren waren bahnbrechend für das dänische Design.





Isamu Noguchi

ca. 1945 | Vitra Design Museum

Passend zu dem Hocker „Fin Stool“ entwarf Noguchi auch den passenden Tisch, der nur für kurze Zeit produziert wurde (zuerst von Herman Miller, später vom Vitra Design Museum)

Ludwig Mies van der Rohe

ca. 1948 | Knoll International

Im Gegensatz zum gepolsterten Barcelona-Hockers ist hier die Sitzfläche aus robustem Leder, welches unterseitig verschnürt ist. Mies van der Rohe entwarf diese Variante erst 1948 – als erstes Möbel für Knoll International.



Egon Eiermann

1952 | Wilde + Spieth

Den Hocker S38 (und auch den entsprechenden Barhocker) entwarf Eiermann 1952.
Seine Möbelentwürfe werden nun seit über 50 Jahren von Wilde + Spieth produziert.





Max Bill & Hans Gugelot

1955 | Vitra

Der Ulmer Hocker ist ein tragbares Sitzmöbel, ein Beistelltisch, ein Regal – was immer Sie wollen. 1955 entwarf Max Bill als damaliger Direktor der Hochschule für Gestaltung in Ulm (HfG) zusammen mit Hans Gugelot dieses universal einsetzbare Möbelstück.

Isamu Noguchi

1954 | Vitra

Ursprünglich von Knoll International produziert, erinnert die Formgebung der „Rocking Stools“ an eine Kombination aus einem traditionellen afrikanischen Hocker – verbunden mit dem Drahtgestell eines Harry Bertoia Stuhls.





Sori Yanagi

1954 | Vitra

Das Außergewöhnliche an dem Hocker Butterfly ist, dass Yanagi zwar die damals neue westliche Schichtholz-Technologie einsetzte, aber einen Entwurf erstellte, der auf traditionellen japanischen Formen beruhte.



Eero Saarinen

1955 | Knoll International

Ab 1955 schuf Saarinen sein bahnbrechendes Möbelprogramm – Stühle, Tische und Hocker mit nur einem Fuß. Was heute selbstverständlich erscheint, war damals ein Novum.



Ilmari Tapiovaara

1958 | Aero Design

Allein in der Zeit von 1951 bis 1960 erhielt Tapiovaara für seine Entwürfe sechs Goldmedaillen der Mailänder Triennale – mehr als jeder andere Designer. Auch das Sitzprogramm Kiki wurde beispielsweise mit einer Goldmedaille bedacht.

Barnaba Fornasetti

ca. 2005 | Fornasetti

Barnaba Fornasetti ist der Sohn von Piero Fornasetti und setzt das Werk seines Vaters fort. Piero Fornasetti zählt sicherlich zu den ungewöhnlichsten Designern; er beschäftigte sich Zeit seines Lebens mit Malerei, Kunsthandwerk, Bildhauerei, Dekoration, Produktdesign und Grafik. Im Mittelpunkt seiner Arbeiten befanden sich immer wieder außergewöhnliche Dekore, mit denen er zahlreiche Alltagsgegenstände wie Möbel, Keramiken oder Tapeten überzog. Das Dekors des Hockers entwarf Fornasetti um 1970.





Achille & Piero Castiglioni

1957 | Zanotta

Bereits 1957 von den beiden italienischen Brüdern entworfen, erfolgte die Produktion des Hockers „Mezzadro“ aber erst ab 1971.

Ilmari Tapiovaara

1955 - 1962 | Aero Design

Das Sitzprogramm Pirkka entwarf Tapiovaara zwischen 1955 und 1962. Der Hocker Pirkka – ursprünglich als Sauna-Hocker gedacht – ist in zwei Größen erhältlich.



Ray Eames

1960 | Vitra

Die „Stools“ wurden von Ray Eames 1960 für die Lobby des Rockefeller Centers in New York in drei Varianten entworfen. Die Hocker aus massivem Nussholz wecken eine ganze Reihe an Assoziationen – von afrikanischen Sitzen bis hin zu Schachfiguren.



Pierre Paulin

1960 | Artifort

Der Franzose Paulin entwarf die meisten seiner Möbel für den niederländischen Hersteller Artifort – hier mit dem psychedelischen Stoffbezug „Momentum“ von Jack Lenor Larson.





Warren Platner

1966 | Knoll International

Der Amerikaner Platner entwickelte für Knoll eine Möbelkollektion, die nicht nur durch ihre sehr aufwändige Herstellung beeindruckte: Die einzeln angeschweißten Rundstahlstangen bilden eine einzigartige Form, die beim Anblick einen bewussten Moiré-Effekt erzeugt.



Ole Wanscher

1960 | P. J. Furniture

Die ursprüngliche Formgebung des faltbaren Hockers basiert auf einem ägyptischen Hocker aus einem Pharaonengrab, welchen Ole Wanscher in einem Museum in Berlin entdeckte.



Frank O. Gehry

1972 | Vitra

1972 entwickelte Gehry die Möbelserie „Easy Edges“ aus Wellkarton. Dazu zählten neben Sitzmöbeln und Tischen ganze Wohnwelten aus diesem, damals sehr ungewöhnlichen Material. Mit dieser Serie gelang es ihm, einem so alltäglichen Material wie dem Karton, eine neue ästhetische Dimension zu verleihen.



Studio DDL

1975 | Zanotta

Mitte der 60er Jahre begann das italienische Designstudio DDL (die Designer und Architekten De Pas, D'Urbino und Lomazzi) mit seinen spektakulären Entwürfen und wurde neben Archizoom zum bedeutendsten Vertreter des Radical Design.



Jasper Morrison

2004 | Vitra

Der Hocker des britischen Designers ist aus dem Naturmaterial Kork hergestellt. Konzipiert ist er als multifunktionaler Beistelltisch oder als Hocker.

Pepe Cortés

2004 | Amat

Die Hocker-Serie „Jamaica“ des spanischen Designers Cortés gilt als einer der wichtigsten Entwürfe der letzten Jahre. Bekannt ist sicherlich der klassische Barhocker; weniger der fünfbeinige Hocker aus Aluminium.



Herzog & de Meuron

2005 | Vitra

Die beiden Schweizer Architekten Herzog & de Meuron machen durch ihre spektakulären Bauten Furore – wie die Allianz-Arena in München. Mit seiner intuitiven Formgebung repräsentiert auch der Hocker die konzeptionelle Arbeitsweise der Baseler Architekten.



Bruno Rainaldi

2006 | Opinion Ciatti

Bekannt wurde der Italiener mit dem Entwurf der Büchersäule Ptolomeo. Der in zwei Größen erhältliche Hocker „Scabello“ greift auf ironische Weise das Thema „Sitzen“ auf.





Naoto Fukasawa

2006 | Magis

Der Japaner Fukasawa erhielt seinen verdienten Durchbruch in Deutschland durch die Gestaltung des 2. Ideal House auf der Kölner Möbelmesse 2007. Während das erste Haus von Zaha Hadid gestaltet wurde, sorgte er mit seiner Vision für einen ruhigen Gegenpol, der sich auch in seinen sachlichen Möbelentwürfen wiederfindet.

Ludwig Walser

1959 | Eternit AG

Der Schweizer Industrie-Designer Walser entwarf den Gartensitz aus Eternit im Rahmen der Gartenbau-Ausstellung 1959 in Zürich. „Die gute Form 1960“.





Robert Müller

1960 | Büro M

Auch dieser durchdachte Hocker aus Beton ist ein Schweizer Entwurf. Dabei verfügt die Sitzfläche in der Mitte über ein Greifloch, welches als Wasserablauf und Tragemöglichkeit dient. Die Sitzfläche ist größer als die Standfläche, so dass man beim Sitzen mit den Füßen nicht anstößt.



Hans Wegner

ca. 1950 | unbekannt

Der klassische Entwurf des dreibeinigen Hockers von Wegner zeichnet sich durch die formale Reduktion aus.

Poul Kjaerholm

1958 | E. Kold Christensen

Die Arbeiten des Dänen Kjaerholm sind häufig reduziert auf das Wesentliche - und lassen den Einfluss von Ludwig Mies van der Rohe erkennen. Seine Entwürfe für den dreibeinigen Hocker (Abbildung) und den Falthocker zählen sicherlich zu den schönsten Hockern überhaupt.





Alvar Aalto

1954 | Artek

Dieser Hocker gehört zur Möbelsérie mit Fächerbeinen. Aaltos wichtigster Beitrag bestand darin, eine Lösung für das Problem gefunden zu haben, wie sich horizontale und vertikale Elemente verbinden lassen. Er entwickelte gebogenes Holz und ermöglichte es somit, Stuhl- oder Tischbeine erstmals direkt an der Unterseite des Sitzes bzw. der Tischplatte anzubringen.



Ilmari Tapiovaara

1952 | Asko Oy

Der sehr seltene Hocker „Tale“ wurde von Asko nur in geringen Stückzahlen produziert. Er zeichnete sich durch außergewöhnliche Formgebung aus und war in zahlreichen Farb- und Materialkombinationen erhältlich.



Verner Panton

1967 | Thonet

Der vierbeinige Stahlrohr-Hocker verfügt über einen Panton typischen Stoffbezug und war in zwei Durchmessern und auch als Beistelltisch mit einer Holzplatte erhältlich.



Sori Yanagi

1954 | Kotobuki

Mit dem „Elephant Stool“ entwarf der Japaner Yanagi das erste komplett aus Kunststoff gefertigte Möbel überhaupt. Die beiden hier gezeigten Exemplare (in zwei Größen) stammen aus der Ski-Anlage „Les Arcs“ von Charlotte Perriand, der Fördererin Yanagis.

Jean Prouvé

ca. 1940 | Atelier Jean Prouvé

Der reduzierte Entwurf des Franzosen war sicherlich als einfacher Arbeitshocker konzipiert. Darüber hinaus entwarf Prouvé aber noch zahlreiche extravagante, weitere Hocker.





Charlotte Perriand

ca. 1960 | Galerie Steph Simon

Charlotte Perriand entwarf nach ihrer Rückkehr aus Japan in den 50er und 60er Jahren zahlreiche Hocker-Modelle, die in Kleinauflagen produziert und von der Pariser Galerie Steph Simon vertrieben wurde. Der hier gezeigte Hocker stammt übrigens auch aus der Ski-Anlage „Les Arcs“.



Egon Eiermann

1952 | Wilde + Spieth

Die dreibeinige Variante des Stahlrohr-Hockers SE 38 ist heute – wie auch die dreibeinigen Eiermann Stahlrohr-Stühle SE 67 und SE 69 – nicht mehr in Produktion.

Egon Eiermann

1957 | Heinrich Murmann

Der 1957 für die Weltausstellung in Brüssel entworfene Hocker aus Korbgeflecht folgte einem etwa ein Jahr älteren Modell. Mit seiner schlanken, konischen Form hob sich der neue Hocker besser vom Boden ab, als die erste Version.



Jakob Müller

1944 | Wohnhilfe

Der Hocker des Schweizer Designers und Architekten entstand 1944 im Rahmen des Wohnhilfe-Programms. Der Hocker, wie auch Bank und Tisch aus dem gleichen Programm, besteht aus genormten Einzelteilen zur Selbstmontage.





Jakob Müller

1948 | Aermo GmbH

Besonders interessant ist an dem seltenen Klapphocker Plio das patentierte Konstruktionsprinzip: Durch einen unterseitigen Mechanismus kann der Hocker zusammengeklappt werden.

Hans Eichenberger

1952 | Spichinger + Cie AG

Der Hocker von Eichenberger wurde zur Expo 1964 eingesetzt. Die zweiteilige Sitzfläche ruht auf einem Stahlrohrgestell, welches oben von einem Kunststoff-Schutzmantel umgeben ist.





Werksentwurf

ca. 1950 | Gebrüder Leicht

Der Küchenhocker erinnert formal an den Entwurf von Florence Knoll aus dem Jahr 1950. Er wurde von dem Küchenhersteller Gebrüder Leicht hergestellt.

Jens Risom

1947 | Walter Knoll

Den Hocker 667 entwarf der Däne Jens Risom ursprünglich für Knoll International. In Deutschland wurden die Risom Möbel Bestandteil der Kollektion von Walter Knoll.



Winfried Staeb

1974 | Reuter Product Design

Der farbig lackierte Kunststoff-Hocker überzeugt nicht nur durch sein organisches Design. Er verfügt über ein Greifloch und eine Rückenunterstützung – hier ist die Grenze zwischen Hocker und niedrigem Stuhl nur schwer festzulegen.



Werksentwurf

1973 | Studio Simon

Studio Simon ging aus der Firma Gavina hervor, welche von Dino Gavina 1970 an Knoll International verkauft wurde. Der Hocker „Ommaggio ad Andy Warhol“ war darüber hinaus noch in einer roten Variante erhältlich.





Carlo Mollino

1960 | Doro Cuneo

Ab 1959 entwarf der Italiener die Inneneinrichtung für das Ballhaus „Lutrario“ in Turin. Neben ca. 200 Stühlen dienten auch 200 Hocker zur Bestuhlung, welche exklusiv für dieses Projekt gefertigt wurden.

Charlotte Perriand

ca. 1972 | Sentou (zugeschrieben)

Der Entwurf des rustikalen Hockers basiert auf einem Stuhl, welchen Perriand bereits in den 30er Jahren entwarf. Produziert wurden die Hocker wohl bis in die 90er Jahre von der Firma Sentou.



